

Beider Wunsch war es einmal zeigen zu können, daß auch deutsche Seelente Muth, Entschlossenheit und Ausdauer in gefährvollen Unternehmungen besäßen.

Untersteueremann wurde ein holsteinischer Seemann, Sengstacke, der sich anbot, an der Expedition Theil zu nehmen, „wenn er auch nur als Matrose mitgehen könnte.“ Sorgfältig wurde auch die übrige Mannschaft auserlesen. Es kam ja nicht allein darauf an, gesunde und in ihrem Fache erfahrene Matrosen anzuwerben, es mußten vor allen Dingen ausdauernde, umsichtige Leute sein, die auch im Augenblicke größter Gefahr ihre Ruhe und Entschlossenheit nicht verloren. Man wählte neun bewährte deutsche und zwei norwegische Matrosen, letztere, weil dieselben besonders mit der grönländischen Schifffahrt vertraut waren.

Im Vergleich zu der Ausrüstung der übrigen Nordpol-Expeditionen war diese deutsche eine sehr bescheidene, aber es war ja auch die erste, und aller Anfang ist bekanntlich schwer. Die Beiträge liefen jedoch noch fortwährend so zahlreich ein, daß nicht nur die Kosten dieser ersten Expedition, die sich auf 48,000 Mark beliefen, gedeckt wurden, sondern auch noch ein Ueberschuß für eine zweite, größere zurückgelegt werden konnte. Von einem Dampfsschiff mußte man für diesmal der Kosten wegen absehen, dafür kaufte man aber ein neues, für Polarfahrten eigens gebautes, wenn auch nur kleines Segelschiff.

Die Dauer der Fahrt wurde auf nur ein Jahr festgesetzt; trotzdem versah man sich reichlich mit Lebensmitteln, um es im Nothfalle auch länger aushalten zu können. Namentlich versah man sich mit eingedöhtem Fleische und